

Liebe Leserinnen und Leser,

die ersten Monate des neuen Jahres sind bereits vergangen, der Frühling steht vor der Tür und es wird Zeit für den ersten ESF-Newsletter des Jahres 2021. Wir hoffen, Sie alle haben die letzten Monate gut und gesund überstanden. Trotz der immer noch andauernden Corona-Pandemie steht die Arbeit des Europäischen Sozialfonds (ESF) nicht still. Alle Neuigkeiten haben wir Ihnen in der Rubrik „Aktuelles“ zusammengefasst. Dort informieren wir Sie auch über den Umsetzungsstand der vergangenen Förderperiode 2014-2020, sowie über die geplante neue Förderperiode 2021-2027.

Wie gewohnt stellen wir Ihnen auch dieses Mal ein ESF-gefördertes Projekt vor: „Weiterbildung Berater*in für Inklusion“ der KOPF, HAND und FUSS gGmbH. Zuletzt erfahren Sie wie immer etwas über die neuesten Ausschreibungen und Projektauftrufe.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.



© pixabay

Sollten Sie keine weiteren Newsletter erhalten wollen, bitten wir um eine kurze Nachricht an esf@ariadne-ander-spree.de. Viel lieber wäre es uns allerdings, wenn Sie uns Ihre Verbesserungsvorschläge, weitere Themen oder Anregungen mitteilen und den Newsletter weiterempfehlen würden.

Den Newsletter als PDF können Sie hier [downloaden](#).

1. ESF-Newsletter 2021 Aktuelles

AK ESF am 15. Februar 2021

Am 15. Februar fand der erste AK ESF im Jahr 2021 in digitaler Form statt. Die ESF-Verwaltungsbehörde gab zusammen mit einigen betroffenen Fachstellen sowie der wissenschaftlichen Begleitung einen Überblick über den Umsetzungsstand der Förderperiode 2014-2020, die geplanten Förderinstrumente und die Zeitplanung der neuen Prioritätsachse REACT-EU („Recovery Assistance for Cohesion and the Territories of Europe“) sowie die strategische Ausrichtung und die geplanten Schwerpunkte der Förderperiode 2021-2027.

Umsetzungsstand der Förderperiode 2014-2020

Das N+3-Ziel für das Jahr 2020 wurde erreicht. Die Umsetzung schreitet weiter voran. Vom den ca. 430 Mio. € Gesamtvolumen der Förderperiode 2014-2020 wurden bis Ende Januar 2021 401,5 Mio. € (93,3%) bewilligt und 187,7 Mio. € (43,6%) abgerechnet.

REACT-EU in Berlin

Mit der REACT-EU-Initiative stellt die Europäische Union zusätzliche Mittel zur Verfügung, um die Folgen der COVID-19-Pandemie abzumildern. Sie sollen die Bewältigung der Krise und ihrer sozialen Folgen dienen, zu einer grünen, digitalen und stabilen Erholung der Wirtschaft beitragen und eine Brücke zur Förderperiode 2021-2027

bilden. Die REACT-EU-Mittel werden im Rahmen der laufenden Strukturfonds-Programme in den Jahren 2021 und 2022 umgesetzt und müssen bis 31.12.2023 verausgabt sein. Insgesamt bekommt Deutschland 2,4 Mrd. €. Berlin erhält davon ca. 120 Mio. € für den ESF und den EFRE. Die Mittel werden in zwei Tranchen in 2021 und 2022 zur Verfügung gestellt. Daher werden ggü. der EU-Kommission zwei Änderungsanträge für die Tranchen 1 und 2 gestellt werden müssen.

Im Rahmen des ESF Berlin sollen die zusätzlichen Mittel vor allem helfen die Bildungschancen von durch die Pandemie besonders benachteiligten Schüler*innen zu erhöhen, zu einer Verbesserung der Lebensverhältnisse von Menschen beitragen, die durch die Corona-Krise besonders benachteiligt sind, sowie innovative Gründungen in den Bereichen Medizin und Gesundheitsversorgung als Teil der Erholung der Wirtschaft und Arbeitsplätze im Bereich Selbstständigkeit fördern.

Die Umsetzung wird im Rahmen einer eigenen Prioritätsachse „Unterstützung der Krisenbewältigung im Zusammenhang mit der COVID-19 Pandemie und ihrer gesellschaftlichen Auswirkungen“ erfolgen. Die Zwischengeschaltete Stelle EFG Europäisches Fördermanagement GmbH soll mit der Umsetzung im Rahmen des bestehenden Dienstleistungsvertrags beauftragt werden.

Die Projektumsetzung soll zu Mitte dieses Jahres beginnen. Projektauftrufe werden voraussichtlich im 2. Quartal veröffentlicht.

Planung der Förderperiode 2021-2027

EU erzielt politische Einigung beim Europäischen Sozialfonds+ 2021-2027

Das Europäische Parlament und die Mitgliedstaaten haben eine politische Einigung über den Vorschlag der Kommission zum Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) erzielt. Der ESF+ soll ein wichtiges Finanzinstrument zur Umsetzung der Europäischen Säule sozialer Rechte und zur Förderung von Arbeitsplätzen sein. Außerdem wird er den Mitgliedstaaten dringend benötigte Ressourcen für die wirtschaftliche und soziale Erholung nach der Coronavirus-Krise zur Verfügung stellen.

Der ESF+ verfügt über ein Gesamtbudget von 88 Mrd. Euro (zu Preisen von 2018) für alle Mitgliedsstaaten. Mit diesen Mitteln wird der ESF+ in Menschen investieren, Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen und bewahren, soziale Inklusion fördern, Armut bekämpfen und die für den digitalen und ökologischen Wandel erforderlichen Kompetenzen entwickeln.

Nach der politischen Einigung müssen das Europäische Parlament und der Rat die ESF+-Verordnung förmlich annehmen, damit sie in Kraft treten kann. Die der Verordnung wird voraussichtlich im Sommer 2021 veröffentlicht. Die offizielle Annahme des Operationellen Programms wird erst im Anschluss erfolgen und somit der Startschuss zur neuen Förderperiode 2021-2027 fallen.

Dennoch gibt es bereits einige wichtige Erkenntnisse aus den Verordnungen. So wird die Kofinanzierung zukünftig 40% anstatt bisher 50% betragen. Beträgt eine Zuzahlung mehr als 200.000 €, wird die Anwendung von Pauschalen verpflichtend. In der neuen Förderperiode werden die Verordnungen einen starken Fokus auf das Europäische Semester legen. Zudem hat sich die Datenübermittlung an die Kommission gesteigert und wird künftig alle zwei Monate stattfinden.

Die Förderperiode 2021-2027 wird den ESF Berlin vor zentrale Herausforderungen stellen: Die Verbesserung

der Chancen und Erfolge junger Menschen in der Schule und beim Übergang in Ausbildung und Beruf. Die Integration von besonders von Ausgrenzung und Armut betroffenen Bevölkerungsgruppen in Arbeit und Gesellschaft. Die Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen. Die Verbesserung der Anpassungsfähigkeit und Innovationskraft der Wirtschaft durch die Unterstützung von Gründungen und die Verbesserte Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in Bildung, Erwerbstätigkeit und Gesellschaft.

Weitere Informationen erhalten Sie hier:

https://ec.europa.eu/germany/news/20210129-europaeischer-sozialfonds_de

https://ec.europa.eu/info/strategy/recovery-plan-europe_de

https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/QANDA_20_948

„Wir haben Europa sozialer gemacht“

Zum Abschluss der deutschen EU-Ratspräsidentschaft zieht Bundesminister für Arbeit und Soziales, Hubertus Heil, eine positive sozialpolitische Bilanz der deutschen EU-Ratspräsidentschaft. Trotz und auch durch die globale Pandemie, konnten einige neue Prioritäten gesetzt werden.

So wurde der Schutz von Saisonarbeitskräften in der EU vor dem Hintergrund der Coronavirus-Pandemie noch stärker in den Fokus gestellt.

Zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit wurde das EU-Programm „Jugendgarantie“ ausgeweitet. Das Europäische Parlament hat die EU-Mitgliedstaaten aufgefordert, mehr Ressourcen zur Unterstützung der Beschäftigung junger Menschen bereit zu stellen, um den Auswirkungen der COVID-19-Krise auf junge Menschen entgegenzuwirken. Die Abgeordneten fordern zudem ein Verbot unbezahlter Praktika. Die Jugendgarantie müsse zu einem verbindlichen Instrument werden, um sicherzustellen, dass kein junger Mensch zurückbleibt.

Unter der deutschen EU-Ratspräsidentschaft wurden die Beratungen zum Richtlinienvorschlag der EU-Kommission für angemessene Mindestlöhne in der EU aufgenommen. Außerdem ist es gelungen, Grundprinzipien nationaler Mindestsicherungsleistungen der EU-Mitgliedstaaten festzuhalten.

Neben diesen Einigungen haben die europäischen Arbeits- und Sozialministerinnen und -minister unter Vorsitz von Bundesminister Hubertus Heil auch politische Zukunftsdebatten vorangebracht. Beispielsweise die Diskussion um Arbeitsbedingungen von Beschäftigten von Online-Plattformen und für gute Arbeit und Menschenrechte in globalen Lieferketten.

Portugal hat am 1. Januar von Deutschland die EU-Ratspräsidentschaft übernommen. Gemeinsam mit Slowenien, das den Vorsitz im Rat der Europäischen Union am 1. Juli 2021 übernimmt, bilden die drei Länder für 18 Monate eine sogenannte Triopräsidentschaft. Für diesen Zeitraum haben sie gemeinsame Themen und Prioritäten festgelegt.

Die Details der Ergebnisse der deutschen EU-Ratspräsidentschaft finden Sie in einer Pressemitteilung auf den Internetseiten des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales.

<https://www.bmas.de/DE/Service/Presse/Pressemitteilungen/2020/europa-sozialer.html>

Die Schwerpunkte des portugiesischen Ratsvorsitzes können Sie in der Pressemitteilung auf den Internetseiten der Bundesregierung nachlesen.

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/europa/trioproasidentschaft-1758632>

Bildung und Engagement für eine nachhaltige Entwicklung

Am 14. Dezember 2020 tagte der Staatssekretärsausschuss für nachhaltige Entwicklung unter der Leitung von Bundesminister Helge Braun, Chef des Bundeskanzleramtes, zum Thema „Bildung und Engagement – Bildung als Schlüssel für nachhaltige Entwicklung stärken“.

Dabei unterstrich der Ausschuss die große Bedeutung des Ziels 4 „Hochwertige Bildung“ der Sustainable Development Goals (SDGs), insbesondere des Unterziels SDG 4.7 (Bildung für nachhaltige Entwicklung), als Motor für die Umsetzung der SDGs und der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) hat das Ziel, Menschen zu befähigen, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen und verantwortungsvolle, nachhaltige Entscheidungen zu treffen.

Ökologische Nachhaltigkeit ist auch in der neuen Förderperiode ein Querschnittsziel der ESF Plus-Förderung.

Weitere Informationen: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/bildung-und-engagement-fuer-eine-nachhaltige-entwicklung-1827852>

2. „Ein Projekt stellt sich vor“: KOPF, HAND und FUSS gGmbH

Mehr als 175 Berliner Museen waren in den letzten Monaten aufgrund der anherrschenden Pandemie bedauerlicherweise geschlossen. Nach und nach dürfen diese mit Hygienevorschriften wieder öffnen, wobei auch diese Entwicklung sehr schnelllebig ist. Gerade deshalb möchten wir Ihnen ein vom ESF gefördertes Projekt vorstellen, welches es sich zur Aufgabe gemacht hat, für mehr Inklusion in der Museumslandschaft zu sorgen:

In Berlin lassen sich Museen aller Größenordnungen entdecken. Menschen mit Behinderung in all ihrer Vielfalt sind in der Berliner Museumslandschaft kaum sichtbar: Wenige nutzen die Museumsangebote, noch weniger Personen arbeiten selbst in den Museen. Auf Seiten der Kulturinstitutionen ist das nötige Bewusstsein zumeist vorhanden, die Umsetzung von Inklusionsmaßnahmen scheitert jedoch oft an den verschiedenen Ansprüchen in der Umsetzung von Inklusion und Barrierefreiheit. Diesen Zustand zu ändern, hat sich die Weiterbildung „Berater*in für Inklusion“ der KOPF, HAND und FUSS gGmbH zur Aufgabe gemacht. Innerhalb von 35 Monaten wurden rund 60 Personen mit unterschiedlichsten Behinderungen zu Inklusionsberatern für Museen und kulturelle Orte ausgebildet. Nach erfolgreichem Abschluss der Weiterbildung sind die Teilnehmenden dazu befähigt, ihre Inklusions-Expertise als In- oder Externe in den verschiedensten Bereichen der Berliner Kulturlandschaft einzubringen.

Der partizipative Ansatz des Projektes geht über die bloße Vermittlung von Wissen hinaus: In ihrer Tätigkeit als Inklusionsberater*innen sollen die Teilnehmenden auf Augenhöhe in Entscheidungsprozesse der jeweiligen Institution einbezogen werden. Die Teilnehmenden darin zu stärken, ihre Rechte in der Mitsprache und der Mitentscheidung selbst vertreten zu können, ist ein zentraler Aspekt der Weiterbildung. Ziel des Projektes ist, ein

Netzwerk zu etablieren, auf das die unterschiedlichen Institutionen zugreifen können und das sich langfristig zu einem Kompetenzzentrum für Inklusionsthemen weiterentwickelt.

Schwerpunkte der Weiterbildung „Berater*in für Inklusion“ sind die Persönlichkeitsentwicklung der Teilnehmenden, die Steigerung ihres Selbstbewusstseins, die Identifizierung von Stärken und Schwächen sowie die Entwicklung und Förderung realistischer beruflicher Chancen. Die Fachkräfte der KOPF, HAND und FUSS gGmbH arbeiten Kompetenzen und Alleinstellungsmerkmale der Teilnehmenden heraus, coachen aktiv und unterstützen sie bei der Jobsuche.



© KOPF, HAND und FUSS gGmbH

Das Projekt verzeichnet bereits erste Erfolge: Die ausgebildeten Inklusionsberater*innen werden zunehmend von den verschiedenen Abteilungen in den Museen angefragt. Dabei erfolgt die Inklusionsberatung nicht nur aus einer einzelnen Perspektive, sondern berücksichtigt die Vielfalt von Beeinträchtigungen und Behinderungen in der Gesellschaft. Dies ist deutschlandweit einmalig.

3. Bevorstehende und laufende Projektausschreibungen und Aufrufe



Bewerbung für die RegioStars Awards: Gesucht werden die inspirierendsten und innovativsten Regionalprojekte in der EU, gefördert von EFRE, ESF oder INTERREG

Fünf Kategorien: Smart Europe, Green Europe, Fair Europe, Urban Europe, Topic of the Year

Bewerbungsschluss: 09. Mai 2021 | zgs consult GmbH

Aufruf zur Einreichung von Projektvorschlägen zur Förderung innovativer Gründungen im Bereich der Medizintechnik und der Gesundheitswirtschaft

Instrument 35 | 22.02.2021 | EFG GmbH

Aufruf zur Einreichung von Projektvorschlägen zur Durchführung des ESF-Instrumentes „Alphabetisierungsangeboten für funktionale Analphabeten/innen“

Instrument 9a | 10.02.2021 | EFG GmbH

Aufruf zur Einreichung von Projektvorschlägen zur Durchführung des ESF-Instrumentes „Förderung innovativer Gründungen“

Instrument 5 | 28.01.2021 | EFG GmbH

Aufruf zur Einreichung von Projektvorschlägen im Bereich „Bürgerschaftliches Engagement“

Instrument 12 | 16.11.2018 | EFG GmbH

Aufruf zur Einreichung von Projektvorschlägen im Bereich „Jugend – Freiwillig – Kultur (JFK)“

Instrument 23c | 12.04.2017 | EFG GmbH

Aufruf zur Einreichung von Projektvorschlägen im Bereich „Qualifizierung Kulturwirtschaft – KuWiQ“

Instrument 4 | 10.07.2017 | EFG GmbH

Aufruf zur Einreichung von Projektvorschlägen für eine Maßnahme zur „Vorbereitung von Frauen mit Fluchterfahrung und/ oder Migrationshintergrund auf die Tagesspessqualifizierung im Land Berlin | 06.10.2020 | zgs consult GmbH

Kontakt

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe

E-Mail: franziska.glaubitz@senweb.berlin.de

Redaktion | [ariadne an der spree GmbH](http://ariadne-an-der-spree.de)

Telefon: (030) 259 259 28

E-Mail: esf@ariadne-an-der-spree.de